

Reisebericht französische Atlantikküste

Einleitung

Route Atlantikküste

Isle de Noirmoutier

Isle de Ré

Ile d'Oléron

Cote d'Argent

Heimreise

In der 2. September-Hälfte 2005 haben wir mit unserem Wohnmobil die französische Atlantikküste zwischen Nantes im Norden und Biarritz im Süden bereist.

Nicht nur wegen des phantastischen Wetters, das uns zwei Wochen Sonnenschein und Temperaturen um die 25° C bescherte, waren wir von dieser Tour sehr angetan. Schöne Inseln, tolle Strände, Kulinarisches aus dem Meer und ideale Bedingungen zum Fahrrad fahren trugen zu einem rundum gelungenen Urlaub bei.

Natürlich haben wir unterwegs wieder einen Reisebericht geschrieben, in dem wir unsere Erlebnisse und Eindrücke festgehalten haben. Erklärungen zu den Bildern gibt es, wenn man mit dem Mauszeiger darauf fährt.



Auf unserer Download-Seite könnt Ihr den Bericht auch im PDF-Format herunterladen.

Und nun folgt uns an die französische Atlantikküste. Hier zunächst einmal unsere Reiseroute im Überblick:

[[Einleitung](#)] [[Route Atlantikküste](#)] [[Isle de Noirmoutier](#)] [[Isle de Ré](#)] [[Ile d'Oléron](#)] [[Cote d'Argent](#)] [[Heimreise](#)]

[[Home](#)] [[Über mich](#)] [[Reiseberichte](#)] [[Wohnmobil](#)] [[Südafrika Infos](#)] [[USA Infos](#)] [[Download](#)] [[E-Mail](#)] [[Gästebuch](#)]

Atlantikküste 2005: Die Route

Einleitung	Route Atlantikküste	Isle de Noirmoutier	Isle de Ré	Ile d`Oléron	Cote d'Argent	Heimreise
------------	----------------------------	---------------------	------------	--------------	---------------	-----------

Für diesen Urlaub hatten wir rund zwei Wochen zur Verfügung. Am Ende hat sich dann folgende Reiseroute ergeben:

Tag	Strecke	Km	Übernachtung
1	Düsseldorf - Jonquières	425	Jonquières (frei)
2	Jonquières – Noirmoutier-en-l`ille	571	Camping Municipale „Le Clair Matin“
3	Noirmoutier-en-l`ille	0	Camping Municipale „Le Clair Matin“
4	Noirmoutier-en-l`ille – Olonne sur Mer	102	Camping “La Loubine”
5	Olonne sur Mer – Isle de Ré	146	Camping „Bellevue Bon Accueil“
6	Isle de Ré	55	Stellplatz am Phare des Baleines
7	Isle de Ré – Ile d`Oléron (Boyardville)	125	Stellplatz Boyardville

8	Isle d`Oléron (Boyardville – le Grand-Village-Plage)	68	Camping Municipal „Le Pins“
9	Ile d`Oléron (le Grand-Village-Plage) – Hourtin	118	Stellplatz Hourtin (am Hafen)
10	Hourtin – Grand Crohot Océan	84	Stellplatz Grand Crohot Océan
11	Grand Crohot Océan – Dune du Pilat	89	Camping Panorama
12	Dune du Pilat – Mimizan Plage	75	Stellplatz Mimizan Plage
13	Mimizan Plage	0	Stellplatz Mimizan Plage
14	Mimizan Plage – Capbreton	111	Stellplatz Capbreton
15	Capbreton	0	Stellplatz Capbreton
16	Capbreton – Roullet	274	Roullet (frei)
17	Roullet – Péronne	602	Péronne (frei)
18	Péronne – Hilden	357	
	Kilometer gesamt:	3202	

[Hier geht es zum Reisebericht:](#)

[\[Einleitung\]](#) [\[Route Atlantikküste\]](#) [\[Isle de Noirmoutier\]](#) [\[Isle de Ré\]](#) [\[Ile d'Oléron\]](#) [\[Cote d'Argent\]](#) [\[Heimreise\]](#)

[\[Home\]](#) [\[Über mich\]](#) [\[Reiseberichte\]](#) [\[Wohnmobil\]](#) [\[Südafrika Infos\]](#) [\[USA Infos\]](#) [\[Download\]](#) [\[E-Mail\]](#) [\[Gästebuch\]](#)

Isle de Noirmoutier

Einleitung

Route Atlantikküste

Isle de Noirmoutier

Isle de Ré

Ile d`Oléron

Cote d'Argent

Heimreise

1. Tag, Donnerstag, 15.09.2005

Düsseldorf - Jonquières - 425 km

Gegen 16.00 Uhr starten wir nach einem frühen Feierabend von Düsseldorf Richtung Frankreich. Unser Plan, es heute noch bis hinter Paris zu schaffen, scheitert an den vielen Baustellen in Belgien und einem Stau bei Lüttich. Gegen 22:00 Uhr verlassen wir daher die A1 an der Ausfahrt Nr. 10 etwa 70 km vor Paris. In dem kleinen Ort Jonquières finden wir einen ruhigen Platz für eine kurze Nacht.

2. Tag, Freitag, 16.09.2005

Jonquières – Noirmoutier-en-l`ille - 571 km

Wir stehen um 5:00 Uhr auf, um noch vor der Rush Hour durch Paris zu kommen. Das gelingt uns auch problemlos, und nach einer guten Stunde Fahrtzeit befinden wir uns auf der A11 in Richtung Nantes. Auf der kaum befahrenen Autobahn geht es flott voran, doch das Fahrvergnügen hat seinen Preis. Satte 34,50 €knöpft man uns für die knapp 300 km lange Strecke Paris – Angers ab. Warum ein Fahrzeug über 2 m Höhe in einen höheren Tarif eingestuft wird, können wir nicht wirklich nachvollziehen.

Grund genug, den teuren französischen Autobahnen erst einmal „Au revoir“ zu sagen. Wir entscheiden uns nun für die kostenlose und landschaftlich reizvollere D751, die entlang der Loire Richtung Nantes führt. Das kostet zwar Zeit, aber für uns gilt ab nun das Motto „der Weg ist das Ziel“. Nach fast 1000 km Fahrt seit unserem gestrigen Aufbruch erreichen wir endlich unser Ziel – die französische Atlantikküste. Wir befinden uns in der winzigen Ortschaft Bellevue. Von hier aus führt die „Passage du Gois“ bei Ebbe durch das Meer auf die Isle de Noirmoutier. Leider haben wir Pech, denn es herrscht gerade Flut und das nächste Niedrigwasser wird heute erst gegen 22:00 Uhr erwartet. So müssen wir einen kleinen Umweg in Kauf nehmen und über die kostenlose Brücke auf die Insel fahren.



Im Hauptort der Insel, Noirmoutier-en-l'île, lassen wir den Wohnmobil-Stellplatz (großer Parkplatz in unmittelbarer Zentrumsnähe, 4,50 € pro Nacht) links liegen, da wir unseren Urlaub lieber in etwas schönerer Umgebung beginnen möchten. Wir orientieren uns Richtung Ostküste, an der zwei Campingplätze nebeneinander liegen und entscheiden uns für den Camping Municipale „Le Clair Matin“ (11,40 € Nacht inkl. Strom).

Nach so vielen Stunden im Auto brauchen wir unbedingt etwas frische Seeluft und Bewegung. Beides bekommen wir auf einer kleinen Rundfahrt mit den Rädern, bei der wir im Sonnenschein die Umgebung von Noirmoutier-en-l'île erkunden. Unser erster Eindruck von der Insel ist sehr positiv.

3. Tag, Samstag, 17.09.2005

Noirmoutier-en-l'île - 0 km (Fahrrad 40 km)

Ein wolkenloser Himmel begrüßt uns an unserem ersten richtigen Urlaubstag. Nach dem Frühstück gehen wir zum nahe gelegenen Strand, um uns diesen einmal bei Ebbe anzuschauen. Uns bietet sich ein interessantes Schauspiel. Heerscharen von Leuten mit Harken und Drahtkörben sind unterwegs und durchkämmen den Sand auf der Suche nach Austern und Muscheln. Die Ausbeute ist durchaus beachtlich.

Nachdem wir in den vergangenen zwei Tagen reichlich Auto gefahren sind, darf sich unser Womo heute einmal ausruhen. Die Isle de Noirmoutier ist ein Paradies für Radfahrer, wovon wir uns auf einer 40 km langen Tour gerne überzeugen. Nur der mitunter heftig blasende Wind trübt gelegentlich ein wenig das ansonsten wirklich große Vergnügen.

Auf gut markierten Wegen fahren wir über den malerischen Ort Le Grand-Viel zum lebhaften Hafentädtchen l'Herbaudière.

Weiter geht es über Noirmoutier-en-l'île an die Westküste nach l'Épine, wo wir am Strand unseren mitgebrachten Lunch einnehmen. An der Küste entlang führt uns der Weg nach Guérinière und von dort zurück nach Noirmoutier-en-l'île. Eine tolle und sehr abwechslungsreiche Tour, die uns entlang der Küste, über Felder, durch Wälder und Salinenfelder führte.





Abends radeln wir nach Noirmoutier-en-l'île zum Essen. Ein einladendes Restaurant etwas außerhalb des Ortes in Richtung l'Épine, das wir während unserer Radtour entdeckt hatten, ist leider ausgebucht. So landen wir dann schliesslich im Ile d'Her am Hafen. Das gut besuchte Restaurant ist spezialisiert auf Fisch und Meeresfrüchte und kann sowohl qualitativ als auch preislich überzeugen.

4. Tag, Sonntag, 18.09.2005

Noirmoutier-en-l'île – Olonne sur Mer - 102 km

Als wir gegen Mittag die Isle de Noirmoutier verlassen wollen, herrscht gerade Ebbe. Somit bietet sich uns nun doch die Gelegenheit, die Passage du Gois zu befahren. Die „Fahrt durch das Meer“ ist schon ein Erlebnis. Besonders heute am Sonntag, wo zahlreiche Autos rechts und links neben der vom Meer für rund drei Stunden freigegebenen Straße parken, und mit Harken und Körben bewaffnete Menschenmassen unterwegs sind, die den Meeresboden nach schmackhaften Schalentieren absuchen.

Unser Weg führt uns auf der D38 Richtung Süden. Bei Sion-sur-l'océan machen wir einen Abstecher an den Strand, der hier aber nicht besonders schön ist. Wesentlich besser gefällt uns da schon der „Grande Plage“ südlich des schönen Städtchens St. Gilles-Croix-de-Vie. Bei Olonne sur Mer folgen wir den Hinweisschildern zu den zahlreichen Campingplätzen und buchen uns für eine Nacht auf „La Loubine“ (21 € inkl. Strom) ein. Heute muss es noch einmal ein Campingplatz sein, da uns wegen der Bundestagswahl ein langer Fernsehabend bevorsteht, der die Kapazität unserer Bordbatterie überfordern würde.

Bis zum Beginn der Wahlberichterstattung vertreiben wir uns die Zeit im Schwimmbad des recht einladenden, und jetzt in der Nebensaison angenehm leeren, Campingplatzes. Ab 18:00 Uhr verfolgen wir natürlich interessiert die Berichte über die Wahl, mit deren überraschendem Ausgang wohl kaum einer gerechnet hat. Doch eines ist wie immer: Es scheint nur Gewinner zu geben.



Isle de Ré

[\[Einleitung\]](#) [\[Route Atlantikküste\]](#) [\[Isle de Noirmoutier\]](#) [\[Isle de Ré\]](#) [\[Ile d'Oléron\]](#) [\[Cote d'Argent\]](#) [\[Heimreise\]](#)

[\[Home\]](#) [\[Über mich\]](#) [\[Reiseberichte\]](#) [\[Wohnmobil\]](#) [\[Südafrika Infos\]](#) [\[USA Infos\]](#) [\[Download\]](#) [\[E-Mail\]](#) [\[Gästebuch\]](#)

Isle de Ré

Einleitung

Route Atlantikküste

Isle de Noirmoutier

Isle de Ré

Ile d'Oléron

Cote d'Argent

Heimreise

5. Tag, Montag, 19.09.2005

Olonne sur Mer – Isle de Ré - 146 km

Der Tag beginnt mit einem Großeinkauf in einem Centre Commerciale in les Sables-d`Olonnes. Die französischen Supermärkte begeistern uns immer wieder mit ihrer großartigen Auswahl an Lebensmitteln. Diesem hier ist ein separates Fischgeschäft angeschlossen, das Fisch und Schalentiere in allen erdenklichen Variationen bietet. Wir erstehen Crevetten und Fischfilet fürs Abendessen.

In Sables-d`Olonnes orientieren wir uns Richtung Plage und fahren den sich kilometerlang am Meer entlang ziehenden Boulevard entlang. Weiter geht es entlang der Küste auf der D32B, bis die Straße am Plage du Veillon endet. Gelegenheit für einen schönen Strandspaziergang.

Unser Weg führt uns weiter über Talmont-Saint-Hilaire und la Tranche-sur-Mer bis zum Point d`Arçay. Die uns hier in Aussicht gestellten Wohnmobilstellplätze entpuppen sich als hässliche Parkplätze und auch sonst ist die Gegend hier nicht gerade schön. Also beschließen wir, noch weiter bis zur Isle de Ré zu fahren. Die Brücke, die von La Rochelle zur Insel hinüberführt, liegt von hier zwar zum Greifen nah, ist aber dennoch sehr weit weg. In einem großen Bogen müssen wir die weite Bucht umfahren, und gelangen nach 1 ½ Stunden Fahrtzeit endlich



über die gebührenpflichtige Brücke (9 € auf die Isle de Ré).

Da der Nachmittag schon recht weit fort geschritten ist, ersparen wir uns eine längere Stellplatzsuche und fahren in La Flotte den Campingplatz „Bellevue Bon Accueil“ (12 € ohne Strom) an. Der Platz besteht lediglich aus einer großen Wiese, auf der man sich nach Belieben hinstellen an. Für unsere Zwecke völlig ausreichend.

Wir schnallen die Räder ab und unternehmen noch eine kleine Erkundungstour durch La Flotte. Ein sehr angenehmer Ort, der uns auf Anhieb sympathisch ist.



6. Tag, Dienstag, 20.09.2005

Isle de Ré - 55 km (+ 32 km Fahrrad)

Nach dem Frühstück unternehmen wir zunächst eine kleine Radtour nach Sainte Marie de Re. Wir wundern uns, dass der Ort so gar nicht den Beschreibungen unseres Reiseführers entspricht. Erst später wird uns klar, woran das liegt. Wir haben einfach die Orte verwechselt. Eigentlich wollten wir in das ähnlich klingende Saint Martin de Re fahren. So kann man sich täuschen.

Zurück in La Flotte besuchen wir den fest installierten Markt, der hier täglich stattfindet. Wir bestaunen das reichhaltige Angebot und können natürlich nicht der Versuchung widerstehen, an dem einen oder anderen Stand unsere Euros gegen diverse Gaumenfreuden einzutauschen.





Wir fahren in den Westen der Insel zum Plage de Trousse-Chemise und genießen eine längere Mittagspause mit Rotwein, Baguette und Käse. Der Parkplatz an diesem Strand wäre ideal zum Übernachten, wenn es denn hier erlaubt wäre. So fahren wir weiter zum Phare des Baleines. Hierbei handelt es sich um einen Leuchtturm, der ein beliebtes Ausflugsziel ist. Entsprechend groß ist der touristische Andrang und das Angebot an Restaurants und Souvenirläden.

Auf dem großen Parkplatz mit teils sandigem, teils Wiesenuntergrund haben sich viele Wohnmobile eingefunden, die hier offensichtlich über Nacht stehen bleiben wollen. Da gesellen wir uns doch gerne dazu. Ein schöner und kostenloser Stellplatz. V+E gibt es keine, aber eine öffentliche Toilette ist vorhanden, wo auch die Möglichkeit besteht, etwas Frischwasser zu zapfen.

Wir aktivieren noch einmal unsere Räder und machen eine kleine Tour nach Ars en Re. Auch hier auf der Isle de Ré gibt es Radwege ohne Ende, die zudem auch noch bestens beschildert sind. So macht Radfahren wirklich Spaß.

7. Tag, Mittwoch, 21.09.2005

Isle de Ré – Ile d'Oléron (Boyardville) - 128 km

Wir fahren nach Saint Martin de Ré und parken unser Womo vor den Toren der Stadt (im wahrsten Sinne des Wortes, denn hier gibt es tatsächlich noch eine Stadtmauer mit Tor). Wir sind sehr angetan von der mediterranen Atmosphäre, die dieser nette Ort verströmt. Ein pittoresker Hafen, um den sich zahlreiche Restaurants und Bistros angesiedelt haben, enge Gassen mit Geschäften und ein einladender Markt. Wem es hier nicht gefällt, der ist es selber schuld.

Im Laufe unseres Bummels gelangen wir zur •glise St-Martin, einer teilweise noch erhaltenen Kirche aus dem 15. Jahrhundert. Wir investieren 1,60 € pro Nase und erklimmen den Glockenturm, von dem aus sich uns ein herrlicher Ausblick auf die Dächer von Saint Martin de Re bietet.

Am Strand von Rivedoux-Plage legen wir einen Lunchstop ein, bevor wir anschließend über die in diese Richtung nun



kostenlose Brücke die Isle de Ré wieder verlassen.

In flotter Fahrt geht es Richtung Süden und 90 Minuten später befinden wir uns schon wieder auf einer anderen Insel, der Ile d`Oléron. Wir orientieren uns nach Boyardville, wo nach den Versprechungen unseres Stellplatzführers einer der schönsten Womo-Stellplätze der Atlantikküste sein soll. Nach diesen vollmundigen Versprechungen ist unsere Enttäuschung schon etwas groß. Der so hoch gepriesene Stellplatz entpuppt sich als großer hässlicher Parkplatz, auf dem unzählige Womos dicht gedrängt ein kleines Fleckchen Stellplatz ergattert haben. Positiv hervorzuheben ist die Lage direkt am Kanal unweit des kleinen Ortszentrums und die direkte Strandnähe.

Trotz des eher unschönen Gesamteindrucks entschließen wir uns zu bleiben. Immerhin können wir hier umsonst stehen, da auf die Erhebung der 7 € Stellplatzgebühr jetzt in der Nebensaison verzichtet wird.

Am Ende des Platzes beginnt direkt der Strand, der sich durchaus sehen lassen kann. Jetzt bei Ebbe bietet er herrliche Bedingungen für einen Strandspaziergang. Wir entdecken Quallen mit einem Durchmesser von mehr als einem halben Meter und schauen den zahlreichen Anglern zu, die hier nur aus Sportsgeist ihrem Hobby nachgehen und ihren Fang wieder dem Meer übergeben.

Abends radeln wir den kurzen Weg durch den Hafen in den Ort, wo sich entlang des Hafenendes einige Restaurants angesiedelt haben. Unsere Wahl fällt auf das L`Cat. Für 26,50 € pro Person bekommen wir ein Menue inklusive Aperitif, Vorspeise, Hauptgang, Dessert, einer Flasche Wein und Kaffee (bzw. Espresso oder Capuccino). Sehr lecker und preislich wirklich günstig.



Ile d`Oléron

Ile d`Oléron

[Einleitung](#)

[Route Atlantikküste](#)

[Isle de Noirmoutier](#)

[Isle de Ré](#)

[Ile d`Oléron](#)

[Cote d'Argent](#)

[Heimreise](#)

8. Tag, Donnerstag, 22.09.2005

Isle d`Oléron (Boyardville – le Grand-Village-Plage) - 68 km

Wir können uns es schon gar nicht mehr anders vorstellen, als dass die Sonne von einem nahezu wolkenlosen Himmel lacht. Auch heute ist das nicht anders und die Temperaturen gehen noch ein wenig mehr in die Höhe.

Wir fahren zum nordwestlichen Zipfel der Insel zum Leuchtturm „Phare de Chassiron“. Auch hier befindet sich ein „wilder“ Womo-Stellplatz, ähnlich wie der, auf dem wir vorgestern auf der Isle de Ré beim dortigen Leuchtturm übernachtet haben.

Den Phare de Chassiron umrunden wir weitläufig zu Fuß, wobei sich uns immer wieder weite Blicke auf den Atlantik bieten. Anschließend fahren wir weiter auf kleinen Straßen entlang der Westküste, unterbrochen von einem Einkaufs- und Tankstopp im Hauptort der Insel, St.-Piere- d`Oléron.



Am Plage de Vert-Bois ist es Zeit für unser Mittagspicknick, gefolgt von einem langen Strandspaziergang mit

erfrischendem Bad im Atlantik. Bei mittlerweile 27°C ist eine kleine Abkühlung sehr willkommen. Die Strände hier an der Westküste sind einfach topp. Endlos lang und wunderschön.

Anschließend fahren wir nach Port des Salines, wo - wie der Name vermuten läßt - sich alles um die Salzgewinnung dreht. Direkt neben den Salinenfeldern gibt es einen Verkaufsstand, an dem wir uns noch einmal mit dem leckeren Meersalz eindecken. Hier gibt es auch ein Museum, das näher über die Salzgewinnung informiert. Direkt nebenan lockt ein pittoreskes Restaurant auf einem Steg mit einer einladenden Speisekarte. Wir aber kaufen uns ein Stückchen weiter am Straßenrand frische Muscheln fürs Abendessen, das Kilo zu 3 €

In le Grand-Village-Plage mieten wir uns für eine Nacht auf dem Camping Municipale „Le Pins“ ein (16,60 €inkl. Strom).





Sandige Stellplätze inmitten eines Pinienwaldes.

Zu sandig, wie sich allerdings herausstellt, denn wir fahren uns prompt fest. Trotz intensiver Bemühungen unter tatkräftiger Mithilfe französischer Camper-Kollegen gelingt es uns nicht, unser Womo wieder zu befreien. So muss uns dann schliesslich der nette Herr von der Rezeption mit einem kleinen Trecker rausziehen. Auch das ist alles andere als einfach, denn unser Womo hat hinten keinen Abschlepphaken. Gar nicht so leicht, eine Stelle zu finden, an der man das Abschleppseil befestigen kann.

Was für eine Erleichterung, als unser Womo endlich wieder festen Untergrund unter den Reifen hat. Irgendwie aber auch ein sehr nettes Erlebnis: die spontane Hilfsbereitschaft der Franzosen und die Überwindung sprachlicher Barrieren beim gemeinsamen Bemühen „die Karre aus dem Dreck zu ziehen“.

Durch diese unfreiwillige Aktion ist der Tag auch schon fast vorüber. Gerade noch Zeit für eine Fahrt mit dem Rad zum ca. 2 km entfernten Strand und einem Spaziergang dort – diesmal bei Flut. Das Abendessen vorm Womo gönnen uns die Mücken leider nicht. Da müssen wir uns dann leider nach drinnen verziehen. Zeit und Muße dann für mich, das Notebook anzuschmeißen und an diesem Reisebericht zu schreiben.

Cote d'Argent

Einleitung

Route Atlantikküste

Isle de Noirmoutier

Isle de Ré

Ile d`Oléron

Cote d'Argent

Heimreise

9. Tag, Freitag, 23.09.2005

Ile d`Oléron (le Grand-Village-Plage) – Hourtin - 118 km

Noch ein kurzer Abstecher nach St. Trojan-les Bains und dann verlassen wir die Ile d`Oléron. In Marennes orientieren wir uns an den Schildern, die zum Zoo nach la Palmyre führen und fahren über die D25 durch den Forêt de la Coubre. Kurz vor dem Leuchtturm Phare de la Coubre fahren wir an den Strand. Wunderschön zum Laufen, Strand soweit das Auge reicht. Auch ein erfrischendes Bad im 19°C warmen Atlantik lassen wir uns bei dem herrlichen Wetter natürlich nicht entgehen.

Weiter geht es nach Royan, wo wir den Hinweisschildern zur Autofähre nach Pointe de Grave folgen. Durch die knapp halbstündige Überfahrt über die breite Mündung der Gironde ersparen wir uns einen riesigen Umweg. Ganz billig ist der Spaß leider nicht. Mit 41,50 € sind wir zwei und unser Womo dabei.



Nach einem kurzen Einkaufsstopp in Soulac-sur-Mer geht es non-stopp weiter nach Hourtin. Dort gibt es am Hafen einen Womo-Stellplatz der Extraklasse. Parzellierte Stellplätze, V+E, Toiletten, alles bestens. So müssen Stellplätze sein. Da bezahlen wir auch gerne die geforderten 6 € pro Nacht.

Wir befinden uns am Lac d'Hourtin-Carcans, dem größten See Frankreichs. Am Sandstrand bauen wir unsere Stühle auf und genießen das Nichtstun. Auf ein Bad im See verzichten wir allerdings, da er an dieser Stelle zum Schwimmen zu flach ist.

10. Tag, Samstag, 24.09.2005

Hourtin – Grand Crohot Océan - 84 km



Nachts hat es doch tatsächlich geregnet! Aber kein Grund zur Besorgnis, morgens scheint dann wieder wie gewohnt die Sonne. Wäre ja auch nicht akzeptabel, wenn uns das schöne Wetter nicht mehr treu bliebe.

Wir fahren ans andere Ende des Sees nach Maubuisson und parken unser Womo auf dem großen Parkplatz in der Ortsmitte direkt am See. In der Touristeninformation besorgen wir uns eine Karte mit den Radwegen der Umgebung und dann geht es los auf eine Radtour der Extraklasse. Auf asphaltierten Radwegen fahren wir durch duftende Pinienwälder zunächst nach Lacanau-Océan. Dieser lebhafte Badeort gefällt uns sehr gut. In der Hochsaison zwar bestimmt sehr rummelig, aber jetzt einfach nur angenehm. Gerne lassen wir uns am Nordstrand in einer netten Brasserie zu einem kleinen Lunch nieder und genießen den Blick auf das tiefblaue Meer mit seiner schönen Brandung. Urlaub kann ja so schön sein!



Über Carcan-Plage führt uns unsere Tour zurück zum Ausgangspunkt nach Maubuisson. 32 km Fahrrad fahren vom

Feinsten. Einige kleine Steigungen waren zu überwinden, und warm ist es auch. Bei einem Bad im See erholen wir uns erst einmal von der schweißtreibenden Tour.

Über Lacanau, le Porge und Lege-Cap-Ferret erreichen wir schließlich Grand Crohot Océan, wo sich auf den weitläufigen Strandparkplätzen unter Pinien die Möglichkeit für eine Übernachtung bietet. Gegen 18:00 Uhr machen wir es uns am Strand bequem. Zu einer Zeit, als die meisten Tagesbesucher sich auf den Heimweg machen. Wir genießen das Schauspiel der Brandung und einen nicht ganz so spektakulären, aber doch schönen Sonnenuntergang mit einem Bierchen in der Hand.

11. Tag, Sonntag, 25.09.2005

Grand Crohot Océan – Dune du Pilat - 89 km



Gestern abend hatten wir noch den schönsten Sternenhimmel, und nun ist der Himmel bedrohlich dunkel geworden. Es reicht gerade noch für einen kurzen Strandspaziergang vor dem Frühstück, bevor es auch schon richtig zu schütten anfängt. Bei dem Wetter macht es wenig Sinn, bis zum Cap Ferret runter zu fahren. Also umkurven wir bei strömendem Regen das Bassin d`Arcachon und fahren zum Hafen von Arcachon.

Hier bummeln wir ein wenig herum und nutzen die Gelegenheit, dass hier einige Geschäfte auch sonntags geöffnet haben, um unser Abendessen einzukaufen. Anschließend fahren wir Richtung Centre Ville und finde auch nach längerer Sucherei einen Parkplatz für unser Womo. Der Himmel ist mittlerweile aufgerissen und gelegentlich lässt sich sogar die Sonne wieder blicken. Angenehme äußere Bedingungen für einen Spaziergang entlang der Strandpromenade und eine Fahrt mit dem Aufzug in das höher gelegene Stadtviertel, von wo sich ein schöner Ausblick bietet. Arcachon ist ein angenehmer Ort, der uns gut gefällt.



Von hier aus sind es nur noch wenige Kilometer bis zur berühmten Dune du Pilat, der riesigen Sanddüne südlich von Arcachon. Den offiziellen Parkplatz lassen wir links liegen. Bevor wir hier fast 10 € für eine Übernachtung bezahlen, können wir auch auf einen Campingplatz gehen. Es folgen eine Reihe von Plätzen, direkt hinter der Düne, die wir aber nicht anfahren. Der Aufstieg auf die Düne wäre von diesen Plätzen viel zu steil und mühsam, wenn überhaupt möglich.

Unser Ziel ist Camping Panorama, der erste Platz am südlichen Ende der Dune du Pilat. Von den terrassierten Plätzen hat man einen phantastischen Ausblick auf das Meer und das Réserve Naturelle du Banc d'Arguin. Die Düne kann direkt vom Platz aus erklommen werden. Da der Sand noch nass vom Regen ist, geht dies wesentlich einfacher, als im trockenen Sand, der bei jedem Schritt nachgibt. Der Ausblick vom Gipfel der Düne ist einfach gigantisch. Auf der einen Seite der grüne Kiefernwald, auf der anderen Seite das tiefblaue Meer. Und das Ganze bei mittlerweile wieder strahlendem Sonnenschein. Wir sind begeistert!





Später vor unserem Womo sitzend wird uns noch ein Schauspiel der besonderen Art geboten. Mehrere Gleitschirmflieger drehen direkt vor unserer Nase ihre Runden. Das hatten wir auch noch nie.

12. Tag, Montag, 26.09.2005

Dune du Pilat – Mimizan Plage - 75 km

Elke nutzt den schönen Swimmingpool des Campingplatzes für ein morgendliches Schwimmen, während ich mich ums Frühstück kümmere. Wir lassen es langsam angehen und brechen erst gegen Mittag auf.

Nach einem Einkaufs- und Lunch-Stopp in Biscarosse geht es weiter nach Mimizan. Von unserem Navi lassen wir uns zur Avenue du Lac führen. Dort befindet sich das von Michelin gekrönte Restaurant „Au bon Coin du Lac“, das wir uns anschauen möchten. Könnte ja was fürs Abendessen sein. Wäre es sicherlich auch, wären die Preise etwas erschwinglicher. Außerdem besteht auf den Parkplätzen ein Übernachtungsverbot für Wohnmobile, was ebenfalls gegen einen Besuch spricht. Trotzdem hat sich der Abstecher gelohnt, denn hier am See (Etang d`Aureilhan) wurde ein schöner kleiner botanischer Garten angelegt, den wir bei dieser Gelegenheit gerne während eines kleinen Spazierganges besichtigen.



Anschließend fahren wir weiter nach Mimizan-Plage und folgen den Schildern zum Wohnmobil-Stellplatz. Ein großer Parkplatz direkt hinter den Dünen für 5 € pro Nacht (in der Saison 10 € einschließlich Strom und V+E. Toiletten und Kaltwasser-Duschen sind ebenfalls vorhanden. Es gibt sicherlich schönere Stellplätze, aber dieser überzeugt durch seine Lage und Ausstattung.

Der Rest des Nachmittages ist ausgefüllt mit einem langen Strandspaziergang einschließlich Bad im Meer und der Erkundung des Ortes mit dem Fahrrad. Es herrscht unverkennbar Nebensaison, denn viele Geschäfte, Bars und Restaurants haben schon geschlossen. Geöffnet hat u.a. aber noch das „Au Bout du Monde“, in dem wir mit Blick auf das Meer und den Sonnenuntergang die Empfehlung des Hauses probieren: „Gratin de l`Océan“, überbackener Fisch und Meeresfrüchte mit Reis und Gemüse. Sehr lecker.



13. Tag, Dienstag, 27.09.2005

Mimizan Plage - 0 km (22 km Fahrrad)

Strandspaziergang und Bad im Meer vor dem Frühstück. Heute lassen wir es ganz langsam angehen, denn uns treibt nichts.

Die einzige größere Aktivität des Tages besteht in einer Radtour nach Mimizan, da es in Mimizan-Plage jetzt in der Nebensaison nur noch sehr eingeschränkte Einkaufsmöglichkeiten gibt. Fast wären wir auch in Mimizan nicht zum Zuge gekommen, da wir dort in der Mittagszeit ankommen und selbst der große Supermarkt „E. Leclerc“ geschlossen hat. Zum Glück hat wenigstens der andere, jedoch nicht so schöne Supermarkt „Intermarché“ geöffnet.

Den Rest des Tages genießen wir das süße Nichtstun.



14. Tag, Mittwoch, 28.09.2005

Mimizan Plage – Capbreton -111 km

Nachts hat es doch tatsächlich etwas geregnet und morgens ist es erst einmal bedeckt. Nach dem Frühstück scheint dann aber wieder wie gewohnt die Sonne vom Himmel.

An dieser Stelle muss ich mal ein Wort über die V+E-Situation auf diesem Platz verlieren. Eigentlich ist die mit zwei entsprechenden Stationen hervorragend geregelt. Wenn man dann aber beobachtet, dass die Zapfstellen für das Frischwasser immer wieder für das Nachspülen der Chemie-Toiletten missbraucht werden, kann einem schon schlecht werden. Andere sind offensichtlich nicht in der Lage, den Toiletten-Ausguss an der Sani-Station ausfindig zu machen und schütten ihre Sch... einfach über das Gitter für das Abwasser. Und warum manche Leute die ganze Zeit, während sie ihr Abwasser ablaufen lassen, sich am Leerlauf ihres Motors erfreuen müssen, erschließt sich mir auch nicht so ganz.



Schweine unter uns Wohnmobilisten gibt es leider überall, aber hier treten sie schon ziemlich konzentriert auf. Wir verabschieden uns von unseren Nachbarn, einem deutschen Rentnerehepaar, das schon einige Wochen hier steht, und verlassen Mimizan-Plage.

Nach einem Einkaufsstopp in Mimizan geht es über Bias und Lit-et-Mixe nach St. Girons-Plage. Alle Parkplätze in Strandnähe sind mit den üblichen 2-Meter-Barrieren für Womos verbarrikadiert. Dies wirkt absolut grotesk, denn die Parkplätze sind gähnend leer. Warum kann man die blöden Schranken in der Nebensaison nicht einfach zur Seite klappen?

Immerhin gibt es einen Womo-Stellplatz, aber den kann man ziemlich vergessen. Durch Hecken parzellierte Stellplätze, so schmal, dass nach erheblichen Rangieraufwand gerade mal das Womo reinpasst und die Tür noch aufgeht. Direkte V+E Fehlanzeige - dafür muss man auf den nebenan gelegenen Campingplatz. Und dafür wollen die auch noch 8 € haben.

Der Ort ist völlig ausgestorben und erinnert an das Westerkaff in „12 Uhr Mittags“. Am Strand herrscht wegen der gefährlichen Strömungen Badeverbot. Fazit: das schönste an St. Giron-Plage ist der nett bepflanzte Kreisverkehr, den Rest kann man - zumindest um diese Jahreszeit - getrost vergessen. Den Abstecher hierhin verbuchen wir unter der Rubrik „Dieselverschwendung“.

Viel besser gefällt uns da schon der nächste Ort am Meer, Moliets-Plage. Ein nett angelegter kleiner Ferienort, der auf Anhieb einen sympathischen Eindruck macht. Toller Strand, tolle Brandung, aber leider auch hier Badeverbot, dass offensichtlich immer gilt. Schade - aber angesichts der Brandung auch verständlich.

Wir fahren weiter nach Capbreton und steuern den dortigen Womo-Stellplatz an. Dieser liegt außerhalb der Stadt direkt am Meer und erinnert an den Platz in Mimizan-Plage. Er ist aber kleiner, nicht so voll und macht daher einen angenehmeren Eindruck. V+E ist bestens geregelt und es gibt auch ausreichend Stromanschlüsse. Das ganze für 6,90 € die Nacht, die eine Mitarbeiterin der Stadtverwaltung abends kassieren kommt.



15. Tag, Donnerstag, 29.09.2005

Capbreton - 0 km

Um 7:30 Uhr radel ich noch bei Dunkelheit in den Ort und besorge uns das obligatorische Baguette und Croissants zum Frühstück. Bevor wir uns das schmecken lassen geht es aber erst einmal zum Strand. Es ist zwar noch recht kühl, aber das hält uns nicht von einem Bad im Atlantik ab. Im Womo wartet schließlich eine heiße Dusche auf uns.

Viel gibt es über diesen Tag nicht zu berichten. Mit dem Fahrrad erkunden wir das Zentrum und den Hafen von Capbret, was uns beides gut gefällt. Mittags gibt es Rotwein, Käse und Baguette vorm Womo und nachmittags genießen wir das Strandleben.

Abends radeln wir zum Hafen, an dem es mehrere Fischrestaurants gibt und lassen uns ein viergängiges Abschiedsmenue schmecken, denn leider ist dies unser letzter Abend an der Küste.



[Heimreise](#)

[\[Einleitung\]](#) [\[Route Atlantikküste\]](#) [\[Isle de Noirmoutier\]](#) [\[Isle de Ré\]](#) [\[Ile d'Oléron\]](#) [\[Cote d'Argent\]](#) [\[Heimreise\]](#)

[\[Home\]](#) [\[Über mich\]](#) [\[Reiseberichte\]](#) [\[Wohnmobil\]](#) [\[Südafrika Infos\]](#) [\[USA Infos\]](#) [\[Download\]](#) [\[E-Mail\]](#) [\[Gästebuch\]](#)

Heimreise von der Atlantikküste

Einleitung

Route Atlantikküste

Isle de Noirmoutier

Isle de Ré

Ile d'Oléron

Cote d'Argent

Heimreise

16. Tag, Freitag, 29.09.2005

Capbreton – Roulet - 274 km

Auf diesen Platz kommt sogar morgens früh um 9:00 Uhr der Bäcker angefahren und versorgt die Womo-Besatzungen mit dem lebensnotwendigen Baguette. Davon machen wir dann heute auch Gebrauch, bevor wir das übliche morgendliche Programm mit Strandspaziergang und Baden absolvieren.

Bis zum Nachmittag genießen wir bei wolkenlosem Himmel noch einmal ausgiebig das Strandleben. Schweren Herzens reißen wir uns dann los und begeben uns auf die erste Teiletappe unseres langen Heimweges. Über die wie eine Autobahn ausgebaute N10 geht es Richtung Bordeaux, dann auf die A63, um Bordeaux herum, und hinter Bordeaux wieder auf die N10. Alles maufrei.

Auf der weiterhin vierspurigen N10 fahren wir weiter Richtung Norden, bis wir uns in der kleinen Ortschaft Roulet einen Platz für die Nacht suchen. Der Parkplatz am Friedhof erweist sich als gut geeignet für unsere Zwecke. Leider ist es mit der Nachtruhe gegen 6:00 Uhr morgens vorbei, da zu diesem Zeitpunkt für uns überraschend recht lebhafter Parkplatzverkehr einsetzt.



17. Tag, Samstag, 30.09.2005

Roulet – Péronne - 602 km

In Poitiers legen wir eine zweistündige Frühstücks- und Einkaufspause ein. Über kleinere Landstraßen, auf denen es nicht mehr so flott vorangeht, erreichen wir am späten Mittag den kleinen Ort Chenonceaux, in dem es mit dem Château de Chenonceaux eines der schönsten Renaissance-Schlösser im Loire-Tal zu besichtigen gibt.

Die zweistündige Besichtigung des sehenswerten Schlosses und der weitläufigen Gartenanlagen ist für uns eine willkommene Abwechslung von der langen Autofahrt dieses Tages.

Auch ein kurzer Bummel durch den malerischen Ort, zu Fuß in zwei Minuten vom Parkplatz des Schlosses zu erreichen, lohnt sich.





Von unserem Navi lassen wir uns auf dem kürzesten Weg auf die Autobahn Richtung Paris führen. Hinter Orleans verlassen wir die A10 an der Abfahrt 13 und kürzen die Strecke über die vierspurige N20 ab, die uns bei Paris wieder auf die Autobahn führt. Hier auf den Autobahnen um Paris herrscht auch am Samstag Nachmittag viel Verkehr und entsprechend zäh gestaltet sich die Durchquerung der großen französischen Metropole. Dafür können wir aber den Eiffelturm und einige andere Sehenswürdigkeiten aus der Ferne sehen. Als wir endlich die A1 erreichen und Paris hinter uns gelassen haben, beginnt es auch schon zu dämmern.

Gegen 21:00 Uhr erreichen wir die Stadt Péronne, die wir uns anhand der Karte als Übernachtungsort ausgesucht haben. Unvermutet landen wir inmitten eines Stadtfestes. Recht nah am Zentrum finden wir einen ruhigen Parkplatz, der sich gut für eine

Übernachtung eignet. Wir gehen noch eine Pizza essen und fallen anschließend recht schnell todmüde in unsere Betten.

18. Tag, Sonntag, 01.10.2005

Péronne – Hilden - 375 km

Fünf Stunden nach unserem Start in Péronne haben wir die letzte Etappe unserer Heimreise bewältigt und sind wohlbehalten wieder in Hilden angekommen.

